

**henschel**  
SCHAUSPIEL

---

Stephan Beer und Georg Burger  
**Die Eisjungfrau**

Nach Hans Christian Andersen

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2019. Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien. Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH  
Lausitzer Platz 15  
10997 Berlin  
verlag@henschel-schauspiel.de  
Tel +49 30 4431 8888

## PERSONEN

DIE EISJUNGFRAU

RUDI

NALA, die Katze

AJOLA, der alte Hund

GROSSVATER

ONKEL URS

TANTE PASCALE

ANDRIN GULDIMANN, Müller

BABETTE, seine Tochter

KLODBERT, der Kater

KÖBI

ANNETT

RAGLI

DER SCHWINDEL

Besucher des Schützenfests

## PROLOG

### Lied: Lueget vo Bärge und Tal

Lueget, vo Bärge und Tal  
fliecht scho de Sunnestrahl  
Lueget, uf Aue und Matte  
Wachse die dunkele Schatte  
D'Sunn uf de Bärge no stoht  
Oh, wie si d'Gletscher so rot

*Parallel dazu sieht man die Vorgeschichte: Die Mutter wandert mit dem Baby Rudi in den Bergen über einen Gletscher. Sie schießt einen Adler. Ein Schrei. Die Eisjungfrau erscheint in der Ferne. Die Mutter stürzt mit Rudi in eine Gletscherspalte. Das Musikthema der Töchter der Sonne erklingt. Sonnenstrahlen treffen das Baby und wärmen es. Rudi wird gerettet.*

## 1. SZENE

*Acht Jahre später. Vor Großvaters Hütte in den Bergen. Nala piesackt Ajola.*

AJOLA            Verschwind!

NALA            Man, wo bleibt denn Rudi? Mit dir ist's echt so langweilig, Ajola. Wir könnten Abenteuer in den Bergen erleben! Berge bezwingen, den Schnee runterrutschen, auf Lawinen reiten ... Aber du willst ja nur ...

AJOLA            ... meine Ruhe. Genau.

NALA            Genau. Ich fass es nicht. *(nach vorn)* Wir leben in der schönsten, aufregendsten Gegend der Welt. Fremde aus aller Welt rufen: Lasst uns die Schweiz besuchen, lasst uns herumwandern in diesem herrlichen Bergland. Lasst uns zu den blendend weißen Schneefeldern hochklettern. Und der Herr will seine Ruhe. Er schläft. Tief und fest! Was für eine Schnarchnase. Mit Rudi wär hier mehr los.

*Auftritt Rudi mit einem leeren Korb. Nala gibt sich gelangweilt.*

RUDI            Großvater, ich bin zurück!

NALA            Hat Besuch.

RUDI            Ist der Onkel schon da?

NALA            Ist das wichtig?

RUDI *(ruft in die Hütte)* Ich leg das Geld auf die Bank. Was ist los, Nala? Bist du sauer auf mich?

NALA Warum sollte ich? Unser letzter Tag und du bist nicht da.

RUDI Entschuldige ... Ich kann doch Großvater nicht im Stich lassen. Er braucht das Geld. – Nala ... ich mach's wieder gut. Guck mal!  
*Rudi hält ein Wollknäuel hoch, Nala versucht zu widerstehen, stürzt sich dann aber darauf und spielt.*

NALA Nee, nee, als ob ich so leicht ... Katzen haben auch ihren Stolz ... keine Chance ... ah!

AJOLA *(wacht auf)* Was? Der Rudi! Auf dem Weg nach Grindelwald?

RUDI Da komm ich grad her.

AJOLA Aber du musst noch Großvaters Schnitzereien verkaufen.

RUDI Hab ich schon.

NALA Respekt, Ajola. Bist ein prima Wachhund. Schlaf weiter. *(schlägt Rudi ab)* Du bist!  
*Nala läuft weg, Rudi hinterher. Nala springt aufs Dach.*

NALA Na, komm schon!

RUDI Da komm ich nicht rüber. Ich kann nicht klettern wie du.

NALA Nur ein Schritt. Setz vorsichtig eine Pfote nach der anderen auf.

RUDI Das schaff ich nicht.

NALA Unsinn. Denk nicht ans Runterfallen, dann stürzt du nicht. Du fällst nur, wenn du Angst davor hast. Denk nicht, dass du abstürzt, dann stehst du sicher.  
*Rudi springt aufs Dach.*

RUDI Ich hab's geschafft, Nala!

NALA Ein kleiner Schritt für eine Katze, aber ein riesiger für einen Menschen.

RUDI Ich will, dass wir immer beste Freunde bleiben. Es soll sich nie was ändern.

NALA Hey, Veränderungen sind super. Neue Möglichkeiten!

RUDI Zwischen uns soll sich nichts ändern. Auch wenn ich weit weg bin.  
*Großvater und Onkel kommen aus der Hütte. Der Großvater sieht den leeren Korb.*

GROSSVATER Alles verkauft?

RUDI Und sogar noch einen Franken obendrauf von der alten Menga.

GROSSVATER Tüchtig, mein Junge. Schau, dein Onkel Urs ist da.

ONKEL Freut mich, dich kennenzulernen, Rudi.

RUDI Grüezi.

ONKEL Wie sehr du deiner Mutter ähnelst.

GROSSVATER Komm runter, Rudi. Es ist Zeit.

RUDI Schon?

GROSSVATER Bald beginnt die Schule. Bist längst acht. Soll was aus dir werden, mein Junge.

RUDI Bin ich denn nichts?

GROSSVATER Was ganz Besonderes. Aber das brauchst du schriftlich mit Zeugnis. Sonst zählst du nichts in der Welt. Schau dir deinen alten Großvater an. Willst es doch mal besser haben.

ONKEL Das Wetter ist topp, der Tag noch lang. Heute schaffen wir den Weg. Freust du dich auf die Stadt?

RUDI Sehr.

ONKEL In drei Tagen ist in Brig Freischießen.

RUDI Super.

GROSSVATER Wir holen deine Sachen.  
*Großvater und Onkel zurück in die Hütte.*

RUDI Dann müssen wir Lebwohl sagen.

NALA Spinnst du? Ich lass dich doch nicht allein ziehen. Ich komm natürlich mit!

RUDI *(umarmt Nala)* Nala!

AJOLA Rudi, setz dich zu mir. Ich muss dir was erzählen.

NALA *(nach vorn)* Ein Bankgeheimnis!

AJOLA Ich kenne die Menschen und die Hunde und auch die andere Seite der Berge. Das Glück ist in der Welt nicht richtig verteilt, weder für Hunde noch für Menschen. Dein Vater war Postkutscher, und ich war sein Posthund.

RUDI Das weiß ich doch.

AJOLA Einmal saßen in der Kutsche vornehme Herrschaften. Und mit denen fuhr ein Hündchen – auf einem Menschenplatz. Sein Frauchen gab ihm eine Nuckelflasche mit Milch und feine Kekse. Doch das Hündchen schnupperte nur dran und fraß nichts. Also nahm Frauchen selbst die Kekse. Und ich musste in der Hitze neben der Kutsche laufen, halb lahm, hungrig wie ein Hund nur

sein kann und hatte schwer an meinen Gedanken zu kauen. Doch ich bekam nichts, keinen Krümel. Ich hab's mir gefallen lassen, weil ich dumm war. Heute weiß ich: Du musst dir selbst deinen Platz in der Kutsche verschaffen. Gott gibt uns zwar die Nüsse, aber er knackt sie uns nicht auf.

RUDI Ich werde meinen Platz schon bekommen!

AJOLA Ich wünsch es dir.

*Rudi umarmt Ajola. Großvater und Onkel kommen mit Rudis Sachen zurück.*

GROSSVATER Salü, Rudi.

RUDI Salü, Opa, danke für alles! Ich schreib dir. Sobald ich es kann!

GROSSVATER Nun los, mein Junge. Abschiede mag ich nicht.

ONKEL Ich geb gut auf ihn acht.

*Onkel, Rudi und Nala gehen los.*

## 2. SZENE

*Unterwegs in den Bergen. Onkel, Rudi, Nala.*

RUDI Nicht den Weg!

ONKEL Es ist der kürzeste.

RUDI Nein! Nicht da lang!

ONKEL Warum nicht? Das Wetter ist gut, die Sicht klar, kein Neuschnee. Wir sehen jede Spalte im Eis.

RUDI Zum Schreckhorn geh ich nie wieder!

ONKEL War es da oben? Bist du da oben mit Dorli ... deiner Mutter ...

RUDI Da steckten wir in der Gletscherspalte. Da ist sie gestorben.

ONKEL Also gut. Hier lang.

*Sie gehen den längeren Weg durch die Berge. Die Eisjungfrau erscheint in der Ferne. Ein Schneesturm kommt auf.*

ONKEL Das Wetter schlägt um! Dabei sah es so gut aus.

EISJUNGFRAU Rudi! Rudi!

RUDI Wer ruft da?

ONKEL Was? Niemand ruft.

EISJUNGFRAU Rudi! Rudi!

RUDI Da wieder.

ONKEL Der Wind pfeift zwischen den Felsen und Bäumen.

RUDI Jemand ruft meinen Namen.

ONKEL Das bildest du dir ein. – Wir müssen schnell eine Hütte finden, sonst sind wir bei dem Schneesturm verloren.

*Sonnenstrahlen fallen auf eine Höhle. Musikthema der Töchter der Sonne.*

RUDI Da, die Höhle!

*Sie suchen Schutz in einer Höhle. Die Eisjungfrau verschwindet.*

ONKEL Hier können wir die Nacht verbringen. Hier sind wir sicher. – Was war das für ein Licht?

RUDI Die Töchter der Sonne.

ONKEL Die Töchter der Sonne?

RUDI Sie haben mich schon einmal gerettet. Damals aus der Gletscherspalte. Vor der Eisjungfrau.

ONKEL Aberglaube. Quatsch. Glaubst du den Unsinn?

RUDI Der Großvater hat's mir erzählt. Die Alten in Grindelwald reden oft von den guten und bösen Geistern der Berge, besonders von der Eisjungfrau. Wer ihr Reich nicht achtet, ist verloren. Kennst du nicht die Geschichte vom Jäger, der am Schreckhorn Gämssen schoss? Als er am Abend nicht nach Hause kam, suchte man nach ihm. Die ganze Nacht und die nächsten vier Tage. Dann fand man seinen Mantel. Leer. Den Jäger fand man nie mehr.

*Der Sturm lässt nach.*

ONKEL Nur eine Geschichte. – Hörst du? Der Wind nimmt ab. Es ist überstanden. Schlaf. Morgen haben wir noch einen weiten Weg nach Brig.

*Sie legen sich hin. Der Onkel löscht das Licht.*

### 3. SZENE

*Wohnung von Tante und Onkel in Brig. Auftritt Rudi, Onkel, Nala.*

ONKEL Muss die Katze auch noch mit rein? Ist doch schon so eng.

RUDI Was sonst? Soll Nala draußen bleiben?

ONKEL Dann nach unten mit ihr.

NALA (*nach vorn*) Mit der Katze kann man's ja machen.

*Tante tritt auf mit Essen.*

- TANTE Endlich seid ihr da. Du musst Rudi sein! Bonjour. Ich bin deine Tante Pascale.
- RUDI Grüezi. Das ist Nala.
- TANTE Stubenrein?
- RUDI Ich denke.
- NALA *(nach vorn)* Hallo?!
- TANTE Dann gut. Hier ist es etwas eng. Sicher enger als bei deinem Großvater. Aber es wird schon reichen.
- NALA *(nach vorn)* Mir reicht's jetzt schon.
- ONKEL Wir kommen gerade recht. Morgen ist das Freischießen. Bist du ein guter Schütze, Rudi?
- RUDI Beim Großvater hab ich nie schießen dürfen.
- ONKEL Dann bring ichs dir bei. Ich bin ein passionierter Schütze. Bei jedem Freischießen dabei. Letztes Jahr hätt ich fast gewonnen.
- TANTE Wenn du nicht Letzter geworden wärst.
- ONKEL Wegen der Sonne. Die hat mich in der letzten Runde geblendet. Bis dahin lag ich am oberen Ende des dritten Drittels. Schießen liegt quasi in der Familie. Meine Schwester ... also deine Mutter war die beste Schützin im Wallis.
- TANTE Sie hätte auf jedem Fest gewonnen. Aber sie durfte ja nicht mitmachen.
- ONKEL Ich mach nicht die Regeln.
- RUDI Welche Regeln?
- TANTE Frauen dürfen nicht teilnehmen.
- ONKEL Du trittst jedenfalls in große Fußstapfen. Und eines Tages wirst du Schützenkönig.
- TANTE Der erste aus der Familie. Urs, die Eisenbahn sucht Arbeiter. Wie immer nur Männer. Du musst dich morgen vorstellen.
- ONKEL Endlich wieder Arbeit.
- RUDI Hier gibt's 'ne Eisenbahn? Damit will ich auch mal fahren.
- TANTE Das wird noch ein paar Jahre dauern.
- ONKEL Sie sprengen einen Tunnel in die Felsen. Wie ein Loch in den Käse. Stell dir vor: Dann kann man mit der Bahn durch den Berg bis nach Grindelwald fahren.